

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mit dem Schuljahr 2016/17 trat der Lehrplan „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung Sek I (2016)“ mit der sechsten Schulstufe aufsteigend in Kraft. Der Lehrplan gliedert sich in neun Themenmodule pro Schulstufe, von denen sich jeweils zwei explizit der Politischen Bildung widmen. Zugleich bieten die Module zur historischen und historisch-politischen Bildung zahlreiche Anknüpfungspunkte für Themen der Politischen Bildung.

Die vorliegende Handreichung nimmt die Module zur Politischen Bildung in der achten Schulstufe in den Fokus: Politische Mitbestimmung (Modul 8) sowie Medien und politische Kommunikation (Modul 9). Wir machen Sie mit den Lernzielen und Inhalten vertraut und zeigen Ihnen exemplarisch Möglichkeiten der Umsetzung auf.

Die in diesem Heft enthaltenen Übungen, Stundenbilder und Methodentipps sind wie immer auch für Aktivitäten im Rahmen des Unterrichtsprinzips Politische Bildung geeignet.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Ausprobieren der vorgestellten Unterrichtsideen!

Ihr Team von Zentrum polis
service@politik-lernen.at

Handreichung zum Lehrplan für die sechste Schulstufe

polis aktuell 4/2015 (aktual. 2016)

Ideen und Anregungen zu Möglichkeiten politischen Handelns (Modul 8) sowie zu Gesetzen, Regeln und Werten (Modul 9):

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106356.html

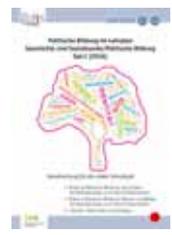


Handreichung zum Lehrplan für die siebte Schulstufe

polis aktuell 4/2016

Ideen und Anregungen zum Fokus Identitäten (Modul 8) sowie zu Wahlen und Wählen (Modul 9):

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106398.html



Informationen zur Politischen Bildung

Forum Politische Bildung (Hrsg.), 2016/17

Die Ausgaben 2016/17 der Reihe widmen sich ebenfalls der Umsetzung des Lehrplans GSK/PB Sek I (2016):

www.politischebildung.com/?Sel=4



Informationen zum Lehrplan auf der polis-Website:

www.politik-lernen.at/gskpb



Beitrag zur Leseförderung

Nürnberger, Christian: *Mutige Menschen – für Frieden, Freiheit und Menschenrechte*. Stuttgart/Wien:

Thienemann Verlag, 2014. 320 Seiten.

Mutig sind sie, die Menschen, die sich für Frieden, Freiheit und Menschenrechte einsetzen. Sie riskieren viel, bringen sich dadurch sogar in Gefahr. Und ob sich ihr Einsatz lohnen wird, wissen sie vorher nicht. Aber sie wollen etwas verändern. Christian Nürnberger erzählt von Frauen und Männern, die Mut zeigen: Ayaan Hirsi Ali, Peter Benenson, Bärbel Bohley, Bartolomé de Las Casas, Mahatma Gandhi, Martin Luther, Nelson Mandela, Wangari Muta Maathai, Rosa Parks, Anna Politkowskaja, Alice Schwarzer, Bertha von Suttner. (Verlagstext)

Der Verlag an der Ruhr stellt kostenlose Unterrichtsmaterialien für die Arbeit mit den Biografien der vorgestellten Personen – darunter PolitikerInnen und PublizistInnen – bereit:

www.verlagruhr.de/mutige-menschen-fuer-frieden-freiheit-und-menschenrechte.html

Medienservice des BMB



Das Medienservice bietet audiovisuelle Medien für den Unterricht und den Bildungsbereich im Verleih und Verkauf.

Ausgewählte Medienangebote zu Modul 8:

- *Das österreichische Parlament* (DVD, 2010): thematisiert wird u.a., welche Möglichkeiten der Mitbestimmung österreichische BürgerInnen haben
- *Brüssel – Vom Tischtheater zur Weltbühne* (DVD, 2015): der Film stellt u.a. die Frage nach den Zielen vieler politischer Anstrengungen der EU (etwa der Einhaltung der Menschenrechtskonvention), um die immer wieder gekämpft werden muss

Ausgewählte Medienangebote zu Modul 9:

- *Bildung beginnt mit Medienkompetenz* (DVD, 2015): Anregungen zum kritischen und kreativen Umgang mit Medien
- *Karl Kraus – „Die grellsten Erfindungen sind Zitate“* (DVD, 2006): Biografie und Wirkung des verehrten und gefürchteten Zeitungs- und Medienanalysten

<http://medienkatalogextern.bmb.gv.at>

1 Der Lehrplan GSK/PB Sek I (2016)

Der Lehrplan ist modular organisiert und gliedert sich in Module zu historischer, historisch-politischer und Politischer Bildung. Pro Jahrgang sind neun Module vorgesehen, davon je zwei zur Politischen Bildung. Ziel des Unterrichts in Politischer Bildung ist es, „bei den Schülerinnen und Schülern ein reflektiertes und (selbst)reflexives Geschichts- und Politikbewusstsein zu fördern“. Der Lehrplan ist kompetenzorientiert und zielt auf die Arbeit mit Basiskonzepten. Lernen mit Konzepten bedeutet, „den Unterricht auf zentrale, im Unterricht immer wiederkehrende Begriffe bzw. die in ihnen ruhenden Konzepte auszurichten“. Für die Politische Bildung sind das etwa: Macht, Normen, Vielfalt, Perspektive, Verteilung, Handlungsspielräume oder Kommunikation.

Der Lehrplan definiert folgende didaktische Prinzipien: Gegenwarts- und Zukunftsbezug, Lebensweltbezug und Subjektorientierung, Prozessorientierung, Problemorientierung, exemplarisches Lernen, Handlungsorientierung, Multiperspektivität und Kontroversitätsprinzip sowie Wissenschaftsorientierung. Die bislang vorherrschende chronologische Betrachtung von Geschichte

wird verlassen und sowohl Längs- als auch Querschnitte sind vorgesehen. Schwerpunkte werden in verschiedenen Modulen immer wieder aufgegriffen und tragen so zu aufbauendem und vertiefendem Lernen bei. In der achten Schulstufe liegt beispielsweise in Modul 7 zur historisch-politischen Bildung ein Fokus auf der Herausbildung (neuer) sozialer Bewegungen. Dieser Schwerpunkt wird u.a. in Modul 8 am Beispiel nichtkonventioneller Formen von Partizipation vertieft.

Darüber hinaus werden jeweils formale, inhaltliche und prozessuale Dimensionen der Politik berücksichtigt:

- Formale Dimension („polity“) = Verfassung oder politische Institutionen bzw. allgemeiner das Funktionieren politischer Systeme
- Inhaltliche Dimension („policy“) = Ziele und Aufgaben der Politik sowie der Wettstreit politischer Interessen und Ideologien
- Prozessuale Dimension („politics“) = Prozess der Durchsetzung politischer Ideen, politische Willensbildung sowie Formen der politischen Konfliktaustragung und Konsensbildung

Politische Kompetenzen

Politische Urteilskompetenz: Da das alltägliche Leben von politischen Entscheidungen und Kontroversen beeinflusst wird, soll Politische Bildung einerseits zu einer selbstständigen, sachlich begründeten und wertorientierten Beurteilung politischer Entscheidungen, Probleme und Kontroversen befähigen und es andererseits schrittweise ermöglichen, sich (Teil-)Urteile zu bilden und zu formulieren.

Politische Handlungskompetenz: Der Unterricht soll die Bereitschaft und Fähigkeit zu politischem Handeln fördern. Dazu ist es erforderlich, eigene Positionen zu reflektieren und zu artikulieren, Positionen anderer zu verstehen und aufzugreifen sowie an der gemeinsamen Entwicklung von Lösungen mitzuwirken. Diese für politisches Handeln zentralen Fähigkeiten sind anhand konkreter Beispiele, etwa durch Simulationsspiele und im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Einrichtungen der Schuldemokratie, zu vermitteln.

Politikbezogene Methodenkompetenz: Politische Bildung soll dazu befähigen, Informationen über Politik zu reflektieren und Erscheinungsformen des Politischen (z.B. in Diskussionen, in Zeitungen, in TV-Sendungen, in Blogs) zu entschlüsseln, indem ein Repertoire von Methoden zur Analyse von Daten, Bildern und Texten vermittelt wird. Gleichzeitig sollen Verfahren und Methoden vermittelt werden, die dazu befähigen, sich mündlich, schriftlich, visuell und/oder in modernen Medien politisch zu artikulieren (z.B. Beteiligung an Diskussionen zu politischen Fragen, Schülerinnen- und Schülervertreterwahl).

Politische Sachkompetenz: Politische Bildung muss es den Lernenden ermöglichen, politische Begriffe und die in ihnen ruhenden Konzepte anzuwenden, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dabei gilt es an vorhandene Vorstellungen der Lernenden anzuschließen und einer altersgemäßen Konkretisierung bzw. Weiterentwicklung im Sinn eines Lernens mit Konzepten besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

2 Politische Mitbestimmung

Modul 8 (Politische Bildung): Politische Mitbestimmung

Kompetenzkonkretisierung:

- Erstellen von politischen Manifestationen (Informationsgewinnung/-darstellung) in unterschiedlichen Medien
- Politische Urteile hinsichtlich ihrer Qualität, Relevanz und Begründung und Auswirkung beurteilen
- Eigene politische Urteile fällen und formulieren

Thematische Konkretisierung:

- Die Bedeutung der Menschen- und Kinderrechte sowie ihre Entstehung und Anwendung analysieren und bewerten
- Räume, Möglichkeiten und Strategien der politischen Mitbestimmung erklären und bewerten: Institutionen (EU-/Parlament, Landtag, Gemeinderat), Interessenvertretungen (politische Parteien, Kammern, Gewerkschaften, Jugendvertretung sowie Schülerinnen- und Schülervvertretung; frauenpolitische Organisationen) sowie Aktionen der Bürgerinnen und Bürger im öffentlichen Raum
- Einsichten in die Bedeutung der demokratischen Werte und Grundrechte in der Europäischen Union gewinnen
- Machtungleichheiten in politischen Prozessen erkennen sowie oppositionelle und regierungsnahе Handlungen analysieren
- Außerparlamentarische Formen der Mitbestimmung (z.B. Schuldemokratie und Schulpartnerschaft; Petitionen, Volksbegehren, -befragungen und -abstimmungen; betriebliche Mitbestimmung, Sozialpartnerschaft; Zivilgesellschaft, Nichtregierungsorganisationen) kennen, erklären und erproben

2.1. ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DEN UNTERRICHT

Themenfeld: Das Recht auf Partizipation

Das Recht auf Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist in der 1989 verabschiedeten UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. In Artikel 12, Absatz 1 heißt es: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“ Kinder werden darin als „aktive Mitglieder der Gesellschaft“¹ anerkannt. Seit dem Jahr 2011 ist das Kinderrecht auf Partizipation auch in der österreichischen Bundesverfassung verankert.²

Besprechen Sie mit den SchülerInnen die Bedeutung der rechtlichen Verankerung des Kinderrechts auf Partizipation. Wie stehen die SchülerInnen zu der in der Konvention genannten Einschränkung, dass das Alter und die Reife des Kindes den Grad der Beteiligung bestimmen? Welches Alter erscheint ihnen für welche Form der (Mit-)Entscheidung sinnvoll?

¹ Deutsches Institut für Menschenrechte: www.institut-fuer-menschenrechte.de/project-childrens-rights-in-development/partizipation-von-kindern

² Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern, BGBl. I Nr. 4/2011

> TIPP UNTERRICHTSBEISPIEL

Wählen ab 14?

In: Nationalratswahlen und Wahlrecht in Österreich. polis aktuell 7/2006. Zentrum polis (Hrsg.), 2006.

Auseinandersetzung mit der Frage, aus welchen Motiven und mit welchen Argumenten die Diskussion um eine Wahlaltersenkung geführt wird; Reflexion über Kompetenzen, die ein Wähler bzw. eine Wählerin nach Meinung der SchülerInnen aufweisen sollte, um am demokratischen Prozess mitwirken zu können:

www.politik-lernen.at/site/praxis/unterrichtsideen/article/103772.html

> TIPP UNTERRICHTSMATERIAL

Partizipation von Kindern und Jugendlichen

polis aktuell 4/2012. Zentrum polis (Hrsg.), 2012.

Informationen zu Stufen und Qualität von Jugendbeteiligung, zu Alltagspartizipation und projektbezogenen Formen von Beteiligung sowie Best Practice-Beispiele:

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106126.html

Kinderrechte sind Menschenrechte

polis aktuell 11/2014. Zentrum polis (Hrsg.), 2014.

Entwicklung der Kinderrechte, Stand der Umsetzung der Kinderrechtskonvention in Österreich und weltweit; Methodentipps und Unterrichtsbeispiele:

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106326.html

Themenfeld: Möglichkeiten der Mitbestimmung

Es gibt viele Möglichkeiten, die eigene Meinung zu vertreten und die Regeln für unser Zusammenleben sowie unser direktes Umfeld mitzugestalten.

Thematisieren Sie, wie sich Menschen in politische und gesellschaftliche Diskussionen und Entscheidungen einbringen können. Welche Möglichkeiten nutzen die SchülerInnen bereits jetzt? Welche sind vielleicht auch an bestimmte Voraussetzungen gebunden? Klären Sie zunächst relevante Begriffe (siehe unten) und AkteurInnen (siehe rechte Seitenspalte). Ein Unterrichtsbeispiel zu ausgewählten Möglichkeiten der Mitbestimmung finden Sie auf den Seiten 6-8.

> **TIPP** Als Einstieg in das Thema eignen sich auch die in *polis* aktuell 4/2015 bereitgestellten Ideen und Impulse zu Modul 8 „Möglichkeiten für politisches Handeln“: www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106356.html

> TIPP UNTERRICHTSIDEEN

„Partizipation“ und „Mitbestimmung“ erklärt im „Politiklexikon für junge Leute“

Die einzelnen Lemmata sind online abrufbar bzw. können als Kopiervorlage ausgedruckt werden:

www.politik-lexikon.at/partizipation/
www.politik-lexikon.at/mitbestimmung/

Ich als politische(r) AkteurIn –

Wir als politische AkteurInnen

Sammlung von Möglichkeiten, politisch zu handeln, auf der Website der Demokratiewebstatt des österreichischen Parlaments (auch als Kopiervorlage geeignet): www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-politisches-handeln/ich-als-politische-akteurin-wir-als-politische-akteure

Themenfeld: Mitbestimmung in der EU

Auf europäischer Ebene werden heute viele Entscheidungen getroffen, die für Österreich als Mitgliedstaat verbindlich sind.

Diskutieren Sie mit den SchülerInnen die Grundwerte sowie die Grundprinzipien der Europäischen Union. Auf welche Weise und in welchen Institutionen ist Österreich bzw. sind seine VertreterInnen an politischen Entscheidungen in der EU beteiligt? Wer vertritt uns im EU-Parlament und wie wählen wir die Europaabgeordneten? Was bedeutet das Prinzip der Subsidiarität? Und wie funktioniert eine Europäische BürgerInneninitiative?

> TIPP UNTERRICHTSBEISPIEL

Planspiel „Demokratie erleben“

In: Europäische Integration. Texte und Unterrichtsbeispiele. Zentrum polis (Hrsg.), 2014.

Bildung von Interessengruppen und Aushandlung von Entscheidungen (wer setzt sich durch?); anschließend werden Parallelen zur politischen Realität erörtert:

www.politik-lernen.at/site/praxis/unterrichtsideen/article/105890.html

> TIPP UNTERRICHTSMATERIAL

EUropa-Pass JUNIOR – Bist du fit für Europa?

Zentrum polis (Hrsg.), 2017. 16 Seiten.

Basisinformationen zur EU für SchülerInnen, als Download oder kostenlos in Klassenstärke; inkl. Quiz:

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106332.html

> TIPP LINKS

Erklärungen im „Politiklexikon für junge Leute“

Bürgerinitiative; EU; Europäisches Parlament; Werte:

www.politik-lexikon.at

Dossier „Europawahlen“ der Demokratiewebstatt

www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-europawahlen

Grundwerte und Grundprinzipien der EU

www.parlament.gv.at/PERK/PE/EU/GrundwerteEU

2.2. UNTERRICHTSIDEEN

Wer sind die politischen AkteurInnen?

Auf der Seite der Demokratiewebstatt des österreichischen Parlaments finden sich übersichtlich gestaltete Steckbriefe und Grafiken zu den politischen AkteurInnen in Österreich sowie zu den Ebenen des politischen Handelns.

Das Material eignet sich für die selbstständige Recherche der SchülerInnen und steht als E-Book zur Verfügung:

www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-politisches-handeln

Schuldemanokratie

Am Beispiel der Schuldemanokratie lassen sich politisches Handeln und politische Entscheidungsfindung gut „im Kleinen“ erproben. Das Lernmodul des Demokratiezentrum Wien regt zur Auseinandersetzung mit Mitbestimmungsmöglichkeiten an der Schule an:

www.demokratiezentrum.org/bildung/lernmodule

> TIPP WEITERLESEN

Demokratie in der Schule

polis aktuell 5/2013. Zentrum polis (Hrsg.), 2013.

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106247.html

2.3. UNTERRICHTSBEISPIEL

MÖGLICHKEITEN DER MITBESTIMMUNG KENNENLERNEN

Dauer	2-3 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	ab der 8. Schulstufe
Methoden	Brainstorming, Kleingruppenarbeit, Diskussion
Materialien	Kopiervorlage, optional Computer mit Internetzugang (für die vertiefenden Rechercheaufgaben)
Kompetenzen	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz
Zielsetzung	Die SchülerInnen setzen sich mit ausgewählten Möglichkeiten der Mitbestimmung auf unterschiedlichen Ebenen auseinander.
Ablauf	<p>Einstieg:</p> <ol style="list-style-type: none"> Besprechen Sie mit den SchülerInnen, dass es viele Möglichkeiten gibt, die eigene Meinung zu vertreten und die Regeln für unser Zusammenleben mitzugestalten. Sammeln Sie in einem Brainstorming, welche Möglichkeiten der Mitbestimmung die SchülerInnen kennen. Wo und wie können sie im Alltag, in der Schule oder bei politischen Entscheidungen mitreden? <p>Kleingruppenarbeit: Die SchülerInnen bilden Teams zu drei bis vier Personen. Jede Kleingruppe beschäftigt sich näher mit den ausgewählten Beteiligungsmöglichkeiten, die in der Kopiervorlage angeführt sind. Die Ergebnisse werden auf Plakaten festgehalten. Variante: Sollte die Klasse über keinen Internetzugang verfügen, lassen Sie die SchülerInnen die Vertiefungsaufgaben entweder als Hausübung recherchieren bzw. beantworten Sie diese gemeinsam während der Reflexionsphase.</p> <p>Reflexion: Die Kleingruppen präsentieren und vergleichen ihre Ergebnisse. Diskutieren Sie anschließend offene Punkte bzw. die folgenden Impulsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche Formen der Beteiligung habt ihr bereits selbst genutzt? Von welchen könnt ihr euch vorstellen, diese in Zukunft zu nutzen? Wer ist von einigen Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung ausgeschlossen (Alter, Nationalität etc.)? Wie steht ihr zu diesen Einschränkungen? Wie schätzt ihr die Bedeutung und den Einfluss der in den Beispielen genannten Mitbestimmungsmöglichkeiten bzw. Interessengruppen ein? Könnt ihr euch an eine Situation erinnern, in der sich jemand aus eurem Umfeld (Eltern, Großeltern, FreundInnen) für etwas engagiert hat und sein/ihr Anliegen umsetzen bzw. eine Veränderung bewirken konnte? (> TIPP An dieser Stelle können Sie auch ein Beispiel des Ersten Wiener Protestwanderwegs anführen: www.politik-lernen.at/pww) <p>Mögliche Vertiefung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Laden Sie VertreterInnen aus dem Gemeinderat, einer NGO, der SchülerInnenvertretung oder aus einem Jugendprojekt für ein Gespräch ein, bei welchem diese ihre politische Arbeit bzw. ihr zivilgesellschaftliches Engagement näher vorstellen. Was sind deren Beweggründe, sich zu engagieren? Welche Erfolge konnten sie schon erzielen? (> TIPP Was bei der Einladung aktiver PolitikerInnen zu beachten ist, kann im Erlass <i>Unzulässigkeit von parteipolitischer Werbung an Schulen</i> nachgelesen werden: www.bmb.gv.at/ministerium/rs/2008_13.html). Gehen Sie näher auf die Elemente der direkten Demokratie in Österreich ein. (> TIPP polis aktuell 8/2013 Direkte Demokratie: www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106269.html)
Autorin	Maria Haupt
Quellenverweise Kopiervorlage	<ul style="list-style-type: none"> Demokratie-Lexikon (Demokratiewebstatt des österreichischen Parlaments): www.demokratiewebstatt.at/nc/wissen/demokratie-lexikon Christiane Toyka-Seid HanisauLand (Kinderinternetseite der Bundeszentrale für politische Bildung): www.hanisauland.de Politiklexikon für junge Leute (Bildungsministerium und Verlag Jungbrunnen): www.politik-lexikon.at

Kopiervorlage Möglichkeiten der Mitbestimmung kennenlernen

Gruppe 1: Mitbestimmung durch Wahlen

Wahlen

Wahlen sind die wichtigste Möglichkeit für die BürgerInnen, in der Politik mitzuentcheiden. Alle Wahlberechtigten können ihre Stimme für eine Partei (z.B. bei Nationalratswahlen) oder für eine Person abgeben, die sie vertreten soll.

Leicht adaptiert nach: www.demokratiewebstatt.at/demokratie/lexikon/wahl

Wahlen finden in Österreich auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene statt. Aber auch die österreichischen Abgeordneten für das EU-Parlament werden gewählt.

Leicht adaptiert nach: www.politik-lexikon.at/wahl/

Abgeordnete

Weil in einem politischen System nicht alle Menschen alles gemeinsam erledigen können, brauchen wir Abgeordnete. Das sind Personen, die in verschiedenen Parlamenten sitzen und in erster Linie die Aufgabe haben, Gesetze zu beschließen.

Leicht adaptiert nach: www.politik-lexikon.at/abgeordneter-abgeordnete/

Je mehr Stimmen eine Partei erhält, desto mehr Mitglieder dieser Partei können als Abgeordnete ins Parlament kommen, um dort die Interessen ihrer WählerInnen zu vertreten.

Gekürzt nach: www.demokratiewebstatt.at/demokratie/lexikon/abgeordnete

Arbeitsaufgaben:

1. Lest euch die obenstehenden Erklärungen durch. Versucht, mit eigenen Worten zu beschreiben, was das Grundprinzip von Wahlen ist. Was ist die Aufgabe der gewählten VertreterInnen?
2. Könnt ihr euch vorstellen, an einer Wahl teilzunehmen? Wie würdet ihr euch darauf vorbereiten, um möglichst sicher zu gehen, dass die Partei bzw. die Person, die ihr wählt, mit euren Überzeugungen übereinstimmt und eure Interessen gut vertritt?
3. Welches Thema beschäftigt euch derzeit am meisten? Sammelt Möglichkeiten, wie ihr auf euer Anliegen aufmerksam machen könnt (z.B. eine Onlinekampagne starten, einen Beitrag in der SchülerInnenzeitung verfassen, eine Bürgerinitiative unterstützen). Was könnte zum Erfolg bzw. Misserfolg eures Vorhabens beitragen? Haltet eure Ergebnisse schriftlich fest.

Vertiefung: Welche weiteren Organisationen fallen euch ein, die die Interessen der BürgerInnen bzw. unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen vertreten? Nennt zwei Beispiele (> **TIPP LINKS** für eure Recherche: www.politik-lexikon.at/interessenvertretung/, www.politik-lexikon.at/mitbestimmung/). Wie würdet ihr die Bedeutung und den Einfluss dieser Organisationen in Österreich einschätzen?

Gruppe 2: Initiativen von BürgerInnen

Bürgerinitiative

Eine Bürgerinitiative ist der Zusammenschluss mehrerer Personen zur Verhinderung oder Durchsetzung bestimmter Ziele. Soll z.B. in einem Ort ein bestimmtes Bauvorhaben durchgeführt werden und mehrere Personen sind dagegen, so können sie eine Bürgerinitiative gründen und gemeinsam gegen dieses Vorhaben auftreten.

Ein anderes Beispiel: Wenn in einer Gemeinde zu wenige

Kindergartenplätze vorhanden sind und die Gemeindevertretung dennoch keine weitere Kindergartengruppe schafft, so können jene, die eine neue Kindergartengruppe möchten, eine Bürgerinitiative gründen und damit gemeinsam ihr Interesse mit Nachdruck vertreten.

(...) Unter bestimmten Voraussetzungen kann man sich mit Bürgerinitiativen direkt an den Nationalrat wenden.

Leicht adaptiert nach: www.politik-lexikon.at/buergerinitiative/

Arbeitsaufgaben:

1. Lest euch die obenstehende Erklärung durch. Versucht, mit eigenen Worten zu beschreiben, wie Menschen ihre Interessen mit Hilfe einer Bürgerinitiative vertreten können.
2. Fällt euch eine Bürgerinitiative ein, die z.B. in eurer Stadt oder Gemeinde durchgeführt wurde? Könnt ihr euch vorstellen, eine Bürgerinitiative ins Leben zu rufen? Wie würdet ihr dafür sorgen, dass diese von möglichst vielen Menschen unterstützt wird?
3. Welches Thema beschäftigt euch derzeit am meisten? Sammelt Möglichkeiten, wie ihr auf euer Anliegen aufmerksam machen könnt (z.B. eine Politikerin oder einen Politiker anschreiben, euch an einem Produkt-Boycott beteiligen, das Thema in eurem Blog diskutieren). Was könnte zum Erfolg bzw. Misserfolg eures Vorhabens beitragen? Haltet eure Ergebnisse schriftlich fest.

Vertiefung: Bürgerinitiativen, die sich an das Parlament richten, gehören zu den Elementen der „direkten Demokratie“ in Österreich. Das heißt, hier haben BürgerInnen die Möglichkeit, auf direktem Weg ihre Meinung einzubringen bzw. sich an Entscheidungen zu beteiligen. Nennt zwei weitere Beispiele für direkte Demokratie in Österreich (> **TIPP LINK** für eure Recherche: www.politik-lexikon.at/direkte-demokratie/). Welche konkreten Themen bzw. Anliegen wurden auf diesem Weg angesprochen bzw. entschieden?

Gruppe 3: Engagement in Vereinen und NGOs

Zivilgesellschaft

„Zivilgesellschaft“ bedeutet „BürgerInnengesellschaft“. In einer Zivilgesellschaft übernehmen BürgerInnen Verantwortung für die Gesellschaft und für andere Menschen.

Quelle: Christiane Toyka-Seid, www.hanisauland.de/lexikon/z/zivilgesellschaft

Unter Zivilgesellschaft versteht man in erster Linie jenen Bereich der Gesellschaft, der nicht staatlich-(partei)politisch ist, sondern sich freiwillig und öffentlich in gesellschaftlichen und politischen Fragen engagiert. Zur Zivilgesellschaft gehören NGOs und Initiativen.

Leicht adaptiert nach: www.politik-lexikon.at/zivilgesellschaft/

NGO

Non Governmental Organization (NGO) heißt übersetzt Nichtregierungsorganisation (NRO). Gemeint sind damit Organisationen, die wichtige gesellschaftliche Interessen vertreten, aber nicht dem Staat oder der Regierung unterstellt sind. Viele NGOs sind im Umweltschutzbereich tätig (z.B. Greenpeace), andere beschäftigen sich mit Fragen der Menschenrechte (z.B. Amnesty International) oder vertreten die Interessen bestimmter Gruppen (z.B. Landfrauen).

Quelle: www.politik-lexikon.at/ngo/

Arbeitsaufgaben:

1. Lest euch die obenstehenden Erklärungen durch. Versucht, mit eigenen Worten zu beschreiben, was mit der Bezeichnung „Zivilgesellschaft“ gemeint ist.
2. Fallen euch noch weitere nichtstaatliche Organisationen oder Vereine ein, die sich für die Gesellschaft einsetzen und oben nicht genannt wurden? Wenn ja, welche? Glaubt ihr, dass das Engagement dieser Institutionen und Initiativen auch zu Veränderungen auf politischer Ebene beitragen kann? Begründet eure Meinung.
3. Welches Thema beschäftigt euch derzeit am meisten? Sammelt Möglichkeiten, wie ihr auf euer Anliegen aufmerksam machen könnt (z.B. eine Hashtag-Aktion unterstützen, an einer Demonstration teilnehmen, einen Leserbrief verfassen). Was könnte zum Erfolg bzw. Misserfolg eures Vorhabens beitragen? Haltet eure Ergebnisse schriftlich fest.

Vertiefung: Recherchiert auf www.aktivwerden.at zwei Organisationen, die euch besonders interessieren, und beschreibt, in welcher Form sich Jugendliche dort einbringen können. Wie würdet ihr die Bedeutung und den Einfluss dieser Organisationen in Österreich einschätzen? Begründet eure Meinung.

2.4. LINK- UND MATERIALIENTIPPS

Kinder- und Jugendbeteiligung

Plattform der Arbeitsgemeinschaft Partizipation, mit Informationen sowie Materialien:

www.jugendbeteiligung.at

Jugendbeteiligung Dornbirn – Meine Stimme zählt

Zahlreiche Best Practice-Beispiele zu Jugendbeteiligung sowie Materialien für den Unterricht:

www.jugendornbirn.at

Demokratiewerkstatt des österreichischen Parlaments

Workshops für SchülerInnen, u.a. zum Thema Partizipation sowie zu Möglichkeiten der Mitbestimmung in der EU:

www.demokratiewerkstatt.at/demokratiewerkstatt/die-werkstaetten

Planspiel Demokratiebausteine

Die SchülerInnen schlüpfen in die Rollen politischer AkteurInnen, verhandeln unterschiedliche Interessen und treffen demokratische Entscheidungen:

www.mitmischen.steiermark.at

Wege der politischen Mitbestimmung in Österreich

In: *Unterrichtsmaterialien zum Jugendparlament.*

Parlamentsdirektion (Hrsg.), 2013.

Kopiervorlagen (Grafiken, Lückentexte etc.) für den Unterricht zu Wahlen, Elementen der direkten Demokratie u.v.m.:

www.reininsparlament.at/fileadmin/reininsparlament/Unterrichtsmaterial/Gesamt_Jugendparlament_2013.pdf

Jugend – Demokratie – Politik

Informationen zur Politischen Bildung Nr. 28.

Forum Politische Bildung (Hrsg.), 2007.

Informationen zu Jugendpartizipation in Europa, Schuldemokratie in Österreich sowie Anleitung zum Simulationsspiel „Wir bestimmen mit“:

www.politischebildung.com/?Sel=389

Unterrichtsbeispieldatenbank von Zentrum polis

Unterrichtsideen zu Partizipation im Internet, Wahlen und Wählen, Demokratie in der Schule u.v.m.:

<http://praxisboerse.politik-lernen.at> > Partizipation & Partizipation von Kindern und Jugendlichen

3 Medien und politische Kommunikation

Modul 9 (Politische Bildung): Medien und politische Kommunikation

Kompetenzkonkretisierung:

- Arbeiten mit politischen Manifestationen (Nachvollzug der Erhebung und Analyse von Daten)
- Arbeiten mit politischen Medien (Analyse von medial vermittelten Informationen)
- Erstellen von politischen Manifestationen (Informationsgewinnung/-darstellung)

Thematische Konkretisierung:

- Öffentlichkeit als zentralen Ort der politischen Kommunikation analysieren, die Vor- und Nachteile der Mediendemokratie erörtern, die mediale Umsetzung von politischen Ideen und Informationen sowie die Inszenierung von Politik analysieren
- Die Bedeutung der digitalen Medien in der politischen Kommunikation erläutern und bewerten
- Mediale, im Zusammenhang mit politischer Kommunikation stehende Produkte analysieren und selbst gestalten

3.1. ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DEN UNTERRICHT

Themenfeld: Funktion der Medien in Politik und Gesellschaft

Medien nehmen in einer Demokratie mehrere Funktionen ein. So ist es ihre Aufgabe, die BürgerInnen möglichst umfassend und sachlich über gesellschaftliche und politische Ereignisse und Zusammenhänge zu informieren (*Informationsfunktion*). Darüber hinaus tragen sie durch die Herstellung von Öffentlichkeit zur *Meinungsbildung* in der Bevölkerung bei. Schließlich nehmen sie auch eine *Kontrollfunktion* ein, d.h. es ist ihre Aufgabe, unabhängig von politischen Parteien bzw. von Machthabenden zu berichten und Missstände aufzuzeigen (vierte Gewalt). Es ist u.a. die Verantwortung der Politik, die Freiheit der Presse zu gewährleisten und eine viestimmige, kritische Berichterstattung zu ermöglichen.¹

Besprechen Sie mit den SchülerInnen die Bedeutung von Medien in einer Demokratie. Welche Rahmenbedingungen können die Medien an der Wahrnehmung ihrer Aufgabe behindern (Zensur, Medienkonzentration, Werbefinanzierung etc.)?

> TIPP UNTERRICHTSIDEE

Pressefreiheit & Massenmedien und Demokratie

Das Dossier der Demokratiewebstatt des österreichischen Parlaments erklärt Zusammenhänge in verständlicher Sprache und eignet sich für eine selbstständige Recherche der SchülerInnen (inkl. Quiz zu den Inhalten).

www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-pressefreiheit

¹ vgl. www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-pressefreiheit/massenmedien-und-demokratie sowie www.politik-lexikon.at/medien/

Themenfeld: Mediendemokratie und politische Inszenierung

Nur ein kleiner Teil unserer „Realität“ besteht aus selbstgemachten Erfahrungen. Ein viel größerer Teil – wozu für die meisten Menschen auch politische Ereignisse zählen – setzt sich aus den Eindrücken und der Vermittlung Dritter zusammen und auf diese Weise konstruieren Medien unsere Wirklichkeit mit.² Die Bezeichnung *Mediendemokratie* meint, dass Medien einen immer stärkeren Einfluss auf die Gestaltung der Politik gewinnen bzw. sich „die Politik der Medienlogik unterwirft“³. Das bedeutet z.B. auch, dass PolitikerInnen bestimmte Ereignisse inszenieren (Pressekonferenzen, Wahlkampfauftritte etc.), die darauf ausgerichtet sind, möglichst große mediale Aufmerksamkeit zu erhalten.⁴

Regen Sie die SchülerInnen dazu an, sich mit der gegenseitigen Abhängigkeit von Politik und Medien (z.B. Aufmerksamkeit/Publizität vs. Quote/Reichweite) sowie der Inszenierung von Politik auseinanderzusetzen.

> TIPP UNTERRICHTSBEISPIELE

Wahlwerbungen in Printmedien analysieren

In: *Politische Bildung konkret. Beispiele für kompetenzorientierten Unterricht*. Zentrum polis (Hrsg.), 2009.

www.politik-lernen.at/site/praxis/unterrichtsideen/article/106163.html

Die mediale Inszenierung von PolitikerInnen

In: *Pop und Politik. polis aktuell 7/2008*.

www.politik-lernen.at/site/praxis/unterrichtsideen/article/105618.html

² nach: Medien und Krieg. *polis aktuell* 6/2014 (aktual. 2017). S. 9.

³ Medien und Politik. *Wochenschau* Nr. 4/5, 2014 Sek. II. *Wochenschau* Verlag (Hrsg.), 2014. S. 23.

⁴ vgl. www.politik-lexikon.at/mediendemokratie/

Themenfeld: Politik in verständlicher Sprache

Um sich eine begründete Meinung zu politischen Themen sowie Entscheidungen bilden zu können, ist es notwendig, dass Informationen in verständlicher Sprache zur Verfügung stehen. Das ist manchmal gar nicht so einfach, da gesellschaftliche Zusammenhänge und demokratische Prozesse oft komplex und vielschichtig sind. Einblick in aktuelle Fragestellungen und Entscheidungen zu erhalten, ist jedoch eine wesentliche Voraussetzung für Teilhabe. Der Auftrag, politische Themen und Positionen verständlich zu vermitteln, nimmt dabei sowohl die PolitikerInnen als auch die MedienvertreterInnen und Bildungseinrichtungen in die Pflicht.

Diskutieren Sie mit den SchülerInnen, wie und wo sie sich über aktuelle politische Themen informieren. Welche Seiten und Angebote (z.B. ein besonderer YouTube-Kanal, eine bestimmte Nachrichtensendung) nutzen sie bzw. können sie empfehlen? Warum spricht sie dieses spezielle Angebot an? (> **TIPP** An dieser Stelle können Sie auch den Impuls „Informationquellen überprüfen und einordnen“ auf Seite 11 anschließen.)

> TIPP LINKS

Nachrichten verständlich machen

Was sagen die PolitikerInnen und was meinen sie damit? Die Redaktion, die u.a. aus SchülerInnen und Menschen mit Lernschwierigkeiten besteht, stellt Nachrichten aus Österreich in leicht verständlicher Sprache bereit:

<http://news.rechtleicht.at>

Weitere Nachrichten für Kinder und Jugendliche

Ö1 macht Schule, mit Begleitmaterial für den Unterricht:

www.oe1macht.schule

Aktuelle Nachrichten im Kinderkurier:

www.kiku.at

> TIPP UNTERRICHTSIDEEN

Sprache von PolitikerInnen

Im Rahmen einer Studie wurden Jugendliche in Deutschland gefragt, wie die Sprache von PolitikerInnen bzw. politischen Institutionen sein müsste, um junge Menschen anzusprechen und deren Teilhabe an politischen Diskussionen zu fördern.

Thematisieren Sie mit den SchülerInnen, ob diese die Empfehlungen aus der Studie teilen bzw. welche Sprache sie sich von PolitikerInnen wünschen würden.

www.sprichst-du-politik.de/studie/handlungsempfehlungen/fuer-politiker-innen-parteien-politische-institutionen

Themenfeld: Hassrede im Internet

Die sogenannten *Neuen Medien*, mit denen zumeist die digitalen Medien gemeint sind, ermöglichen es, die eigene Meinung relativ einfach und schnell öffentlich zu machen. JedeR kann einen Blog einrichten oder in Foren, auf Facebook und Twitter die eigenen Positionen und Standpunkte vertreten. Auch Minderheiten und marginalisierte Gruppen haben so die Möglichkeit, Anliegen öffentlich zu diskutieren, die unter Umständen von anderen Medien nicht ausreichend berücksichtigt werden. Das trägt zur Pluralität an Stimmen und zum Meinungsaustausch in der Gesellschaft bei. Auf der anderen Seite erhalten durch die *Neuen Medien* auch diskriminierende und verhetzende Aussagen eine große Öffentlichkeit. Das kann dazu führen, dass sich die betroffenen Gruppen aus den Netzwerken zurückziehen und die öffentliche Diskussion um wichtige (Gegen-)Stimmen ärmer wird.

Besprechen Sie mit den SchülerInnen, ob sie bereits auf Hasspostings im Internet gestoßen sind. Falls ja, welche Gruppen sind besonders häufig davon betroffen (wie sieht es mit PolitikerInnen aus)? Was könnten mögliche Auswirkungen für die Gesellschaft sein (u.a. verstärkte Diskriminierung und Gewalt gegen die betroffenen Gruppen)? Wie können die SchülerInnen persönlich gegen „Hass im Netz“ auftreten?

> TIPP UNTERRICHTSBEISPIELE

Bookmarks – Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung

Zentrum polis/Europarat (Hrsg.), 2017.

Die Publikation enthält Hintergrundinformationen sowie 24 Anregungen für Aktivitäten mit Jugendlichen:

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106414.html

> TIPP LINKS

Hasspostings

Rat auf Draht erklärt in jugendgerechter Sprache, was Hasspostings sind und wie junge Menschen dagegen auftreten können:

www.rataufdraht.at/themenubersicht/handy-internet/hasspostings

No Hate Speech Movement

Die 2013 vom Europarat initiierte Jugendkampagne hat sich zum Ziel gesetzt, Hassreden im Internet zu bekämpfen und junge Menschen dabei zu unterstützen, sich online wie offline für ein respektvolles Miteinander einzusetzen:

www.nohatespeech.at | @NoHateSpeechAT



3.2. UNTERRICHTSIDEEN

Informationsquellen überprüfen und einordnen

Diskutieren Sie mit den SchülerInnen, wie diese vorgehen, wenn sie sich über ein politisches Thema informieren.

Mögliche Impulsfragen:

- Welche Medien bzw. Quellen nutzt ihr (z.B. Artikel in einer Print- oder Onlinezeitung, TV-Beiträge oder YouTube-Videos, Tweets, Facebook-Beiträge)?
- Achtet ihr bei eurer Recherche darauf, wer diese Informationen verbreitet bzw. zur Verfügung stellt? Falls ja: Welche Strategien zur Bewertung von Informationsquellen (Qualität, Unabhängigkeit) nutzt ihr? Falls nein: Was könnte euch dabei helfen, die Glaubwürdigkeit von Quellen einzuschätzen?

Tipps:

1. Das Impressum überprüfen: Dort ist vermerkt, wer hinter einem Angebot (der Website, der Zeitschrift, dem Facebook-Account) steht bzw. dafür verantwortlich ist. Wenn man die Person bzw. Institution nicht kennt, hilft eine weitere Websuche nach dem Namen, um diese besser einschätzen zu können. Wenn kein Impressum bzw. keine Quelle angegeben ist, empfiehlt es sich, mit den angebotenen Informationen vorsichtig umzugehen.
2. Mehrere Informationsquellen nutzen: Zu jedem Thema gibt es unterschiedliche Meinungen und Positionen. Um sich eine Meinung bilden zu können, hilft es, sich die Argumente mehrerer Personen bzw. Institutionen anzuhören. Beiträge, die von professionellen JournalistInnen verfasst wurden (z.B. in Zeitungen und Zeitschriften, Radio-, TV-Beiträgen oder Podcasts), bieten oft zusätzliche Hintergrundinformationen bzw. Pro- und Contra-Argumente zu einem Thema und erleichtern dadurch die Einordnung.

Chats mit PolitikerInnen

Die Demokratiewerkstatt des österreichischen Parlaments bietet Schulklassen die Möglichkeit zum Chat-Austausch mit PolitikerInnen, z.B. zu Themen wie „Being Digital – Kinder und Neue Medien“ oder „Pressefreiheit“.

Anmeldung für die nächsten Termine unter:

www.demokratiewerkstatt.at/parlament/chats-mit-politikerinnen

Gestaltung einer Wahlkampagne für unterschiedliche Zielgruppen

Die SchülerInnen bilden Kleingruppen und schlüpfen in die Rolle von WahlkampfmanagerInnen. Jedes Wahlkampfteam erhält den Auftrag, eine möglichst überzeugende Kampagne für die eigene Partei umzusetzen.

Das brennendste Thema im Wahlkampf, das von allen Parteien aufgegriffen wird, ist die Frage, ob in Schulen in Zukunft nur noch vegetarische Gerichte angeboten werden sollen.

- Partei A ist dafür, dass in der Schulkantine in Zukunft nur noch vegetarische Gerichte verfügbar sind.
- Partei B spricht sich dafür aus, dass alles so bleibt wie bisher.
- Partei C möchte, dass die Schulen selbst darüber entscheiden können, welche Gerichte sie anbieten.
- Partei D fordert, dass zwei verpflichtende vegetarische Tage in der Woche eingeführt werden.

Variante: Lassen Sie die Kleingruppen selbst ein Thema auswählen, zu dem sie eine Kampagne gestalten möchten.

Die Wahlkampfteams werden nun jeweils einer Partei zugeordnet und erhalten den Auftrag, ein Kampagnenkonzept für drei Zielgruppen zu entwickeln.

- Zielgruppe 1: ErstwählerInnen
- Zielgruppe 2: Eltern
- Zielgruppe 3: UnternehmerInnen

Die Wahlkampfteams der jeweiligen Partei überlegen sich u.a.:

- Welche Hauptbotschaft (Slogan) eignet sich für welche Zielgruppe? Welche Sprache soll verwendet werden?
- Welche Produkte werden von den Wahlkampfteams in Auftrag gegeben (z.B. Plakate, Videos, Fotos)? Wie werden diese gestaltet (z.B., wer oder was wird abgebildet bzw. was wird gefilmt)?
- Wie wird die Zielgruppe am besten erreicht (z.B. Inseerate in Print- und Onlinezeitungen oder der U-Bahn, bezahlte PosterInnen auf Facebook, Hashtag-Aktionen auf Twitter, Videobeiträge auf YouTube)?

Variante: Wenn die technischen Möglichkeiten (Fotoapparat, Videokamera, Bildbearbeitungsprogramme etc.) vorhanden sind, können Sie die Kleingruppen auch ihre beste Idee umsetzen lassen.

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Wahlkampfteams verglichen. Diskutieren Sie mit den SchülerInnen, warum diese jeweils bestimmte Botschaften und Medien für unterschiedliche Zielgruppen gewählt haben.

Variante: Sie können die SchülerInnen auch über die gelungenste Kampagne abstimmen lassen. Was hat die SchülerInnen am meisten überzeugt und warum?

3.3. UNTERRICHTSBEISPIELE

3.3.1. POLITISCHE KOMMUNIKATION UND DIGITALE MEDIEN

Dauer	2-3 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	ab der 8. Schulstufe
Methoden	Medienanalyse, Diskussion
Materialien	Computer mit Internetzugang (für die Rechercheaufgaben), Kopiervorlage, Flipchartpapier
Kompetenzen	Methodenkompetenz, Urteilskompetenz
Zielsetzung	Die SchülerInnen setzen sich mit einigen ausgewählten Kommunikationskanälen auseinander, die politische Parteien nutzen, um ihre Positionen und Anliegen vorzustellen bzw. zu diskutieren.
Ablauf	<p>Einstieg: Besprechen Sie mit den SchülerInnen, dass politische Parteien unterschiedliche Medien und Kommunikationsmittel nutzen, um BürgerInnen ihre Positionen näherzubringen bzw. sich über Anliegen auszutauschen. Mögliche Impulsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Kommunikationswege und -mittel fallen euch ein, die Parteien nutzen, um mit BürgerInnen in Kontakt zu treten? (z.B. <i>persönlicher Kontakt auf Veranstaltungen; Website-Auftritt; Twitter-, Facebook-, YouTube-, Instagram-Accounts; Interviews in Zeitungen, Radio, TV; Plakate und Inserate; Presseaussendungen; Podcasts; Chats etc.</i>) • Warum ist es wichtig, dass PolitikerInnen ihre Positionen und Ideen vorstellen und sich mit WählerInnen austauschen können? (mögliche Antworten: z.B., <i>damit die WählerInnen abgleichen können, welche Partei am ehesten mit ihren eigenen Positionen übereinstimmt; damit die PolitikerInnen jene Anliegen, die BürgerInnen an sie herantragen, im Gemeinderat, Landtag, Nationalrat oder EU-Parlament vertreten können etc.</i>) • Welche Medien und Kommunikationsmittel nutzt ihr, um euch politisch zu informieren? (z.B. <i>Tweets, Facebook-Meldungen, Nachrichtenportale, Magazine bzw. Zeitschriften etc.</i>) <p>Weisen Sie die SchülerInnen darauf hin, dass im Rahmen der Übung Kommunikationskanäle analysiert werden, mit deren Hilfe sich die Parteien direkt an die BürgerInnen wenden (Standortgebundenheit, Perspektive).</p> <p>Recherche: Die SchülerInnen bilden Teams zu drei bis vier Personen. Jede Kleingruppe erhält den Auftrag, einen Kommunikationskanal im Detail zu analysieren und die Arbeitsaufgaben zu beantworten. Variante: Sollte die Klasse über keinen Internetzugang verfügen, lassen Sie die SchülerInnen die Analyse als Hausübung durchführen.</p> <p>Reflexion: Die Plakate werden im Klassenraum aufgehängt und die Kleingruppen präsentieren die wichtigsten Ergebnisse ihrer Recherche. Diskutieren Sie anschließend offene Punkte bzw. die folgenden Impulsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum glaubt ihr, nutzen die Parteien unterschiedliche Kommunikationskanäle, um ihre Positionen und Anliegen vorzustellen? (z.B., <i>um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen: jüngere und ältere Menschen, Parteimitglieder oder Unentschlossene, JournalistInnen, die dann über das Thema berichten etc.; nicht jeder Kommunikationskanal bietet die gleichen Voraussetzungen: manche erlauben nur „Kurzinformationen“ bzw. transportieren Images, einige eignen sich besser zum Austausch von Meinungen als andere etc.</i>) • Welche Vor- und Nachteile fallen euch ein, die die sogenannten <i>Neuen Medien</i> (Facebook, Twitter, Instagram, YouTube etc.) für den Austausch zwischen PolitikerInnen und BürgerInnen mit sich bringen können? (z.B. <i>die Möglichkeit, die eigene Meinung zu einem angesprochenen Thema relativ leicht öffentlich sichtbar zu machen; gleichzeitig erhalten auch diskriminierende bzw. hetzerische Aussagen und Aufrufe eine große Öffentlichkeit; vgl. Seite 10</i>) • Welcher Kommunikationskanal spricht euch am meisten an und warum? • Überlegt euch ein konkretes politisches Anliegen: Welches Medium würdet ihr wählen, um euren Standpunkt öffentlich zu machen bzw. zu diskutieren?
Autorin	Maria Haupt

Kopiervorlage Politische Kommunikation und digitale Medien

Arbeitsaufgaben Gruppe 1: Website-Auftritt

1. Seht euch den offiziellen Website-Auftritt der Parteien an, die im österreichischen Parlament vertreten sind.
> **TIPP LINK** Hier findet ihr alle Parteien: www.parlament.gv.at/WWER/NR/SITZPLANNR
2. Beantwortet anschließend die folgenden Fragen und haltet eure Überlegungen auf einem Plakat fest.

Informationen: Welche Informationen enthalten die Websites? Hättet ihr euch andere Informationen erwartet?

Gestaltung: Findet ihr euch auf den Websites gut zurecht? Sind diese verständlich und übersichtlich gestaltet? Falls nicht, was würde dazu beitragen, dass ihr euch besser zurechtfindet?

Zielgruppen: Wird eurer Meinung nach eine bestimmte Zielgruppe besonders angesprochen (z.B. eine Altersgruppe, eine Region etc.)? Was würde euch ansprechen bzw. was würdet ihr persönlich euch wünschen?

Unterschiede: Fallen euch Unterschiede im Webauftritt der Parteien auf? Wenn ja, welche?

Kontakt und Austausch: Bieten die Websites Möglichkeiten, Kontakt mit den Parteien aufzunehmen bzw. sich mit Politikerinnen und Politikern auszutauschen? Wenn ja, welche? Könnt ihr euch vorstellen, diese Möglichkeiten selbst zu nutzen? Begründet eure Entscheidung.

Arbeitsaufgaben Gruppe 2: Facebook

1. Seht euch die offiziellen Facebook-Seiten der Parteien an, die im österreichischen Parlament vertreten sind.
> **TIPP LINK** Hier findet ihr alle Parteien: www.parlament.gv.at/WWER/NR/SITZPLANNR
2. Beantwortet anschließend die folgenden Fragen und haltet eure Überlegungen auf einem Plakat fest.

Informationen: Welche Informationen findet ihr auf den Seiten? Hättet ihr euch andere Informationen erwartet?

Zielgruppen: Wird eurer Meinung nach eine bestimmte Zielgruppe besonders angesprochen (z.B. eine Altersgruppe, eine Region etc.)? Was würde euch ansprechen bzw. was würdet ihr persönlich euch wünschen?

Unterschiede: Fallen euch Unterschiede im Facebook-Auftritt der Parteien auf? Wenn ja, welche?

Reichweite und Kommentare: Wählt zwei Beiträge aus und seht euch diese genauer an: Welches Thema wurde in diesen Beiträgen angesprochen und wie? Wie oft wurde der Beitrag aufgerufen, geteilt oder „geliked“? Haben andere Facebook-NutzerInnen den Beitrag kommentiert? Gibt es Hinweise darauf, ob Kommentare im Auftrag der Partei erstellt wurden oder ob es sich um automatische Kommentare handelt etc.? Findet ihr es wichtig, dass die Parteien auf Fragen und Kommentare auf Facebook antworten? Was könnten Gründe dafür bzw. dagegen sein, auf jeden Kommentar zu reagieren? Haltet eure Überlegungen fest.

Arbeitsaufgaben Gruppe 3: Instagram

1. Seht euch die offiziellen Instagram-Accounts der Parteien an, die im österreichischen Parlament vertreten sind.
> **TIPP LINK** Hier findet ihr alle Parteien: www.parlament.gv.at/WWER/NR/SITZPLANNR
2. Beantwortet anschließend die folgenden Fragen und haltet eure Überlegungen auf einem Plakat fest.

Informationen: Welche Informationen findet ihr auf den Seiten? Hättet ihr euch andere Informationen erwartet?

Zielgruppen: Wird eurer Meinung nach eine bestimmte Zielgruppe besonders angesprochen (z.B. eine Altersgruppe, eine Region etc.)? Was würde euch ansprechen bzw. was würdet ihr persönlich euch wünschen?

Unterschiede: Fallen euch Unterschiede zwischen den Instagram-Seiten der Parteien auf? Wenn ja, welche?

Bilder und Personen: Wählt sechs Beiträge aus und seht euch diese genauer an: Welches Thema wurde in diesen Beiträgen angesprochen und wie? Wer oder was steht im Mittelpunkt der Beiträge? Ist es für euch immer gleich ersichtlich, worum es in diesem Beitrag geht oder müsstet ihr weitere Informationen einholen? Helfen euch die Hashtags bei der Einordnung des Themas? Seid ihr der Meinung, dass Instagram sich gut für die Vermittlung politischer Positionen und Ideen eignet? Begründet eure Position.

3.3.2. POLITIKERINNEN IM INTERVIEW

Dauer	1-2 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	ab der 8. Schulstufe
Methoden	Medienanalyse, Diskussion
Materialien	Computer mit Internetzugang für die Rechercheaufgaben (alternativ können Sie für die SchülerInnen auch ausgewählte Interviews ausgedruckt bereitstellen), Kopiervorlage
Kompetenzen	Methodenkompetenz, Urteilskompetenz
Zielsetzung	Die SchülerInnen setzen sich mit der Vermittlung politischer Themen und Positionen in Interviews auseinander.
Ablauf	<p>1. Die SchülerInnen bilden Kleingruppen zu drei bis vier Personen.</p> <p>2. Jede Kleingruppe erhält den Auftrag, ein Interview mit einer österreichischen Politikerin bzw. einem österreichischen Politiker zu analysieren. Möglich sind z.B. ein Fernseh- oder Radiointerview oder ein Interview in einer Zeitung oder Zeitschrift (> TIPP LINK Transkripte von Radio- und Fernsehinterviews finden sich z.B. auf www.neuwal.com/transkript). Achten Sie darauf, dass die Gruppen für die Analyse unterschiedliche Zeitungen und Zeitschriften sowie Fernseh- und Radiosendungen nutzen sowie PolitikerInnen aller Parteien vertreten sind.</p> <p>3. Die Gruppen halten ihre Ergebnisse zu den Arbeitsaufgaben schriftlich fest.</p> <p>4. Diskutieren Sie anschließend die Antworten der Kleingruppen.</p> <p>Anregungen für die Reflexion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel der JournalistInnen ist es z.B., Informationen zu recherchieren, aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Sie strukturieren durch die vorgegebenen Fragen das Gespräch und treffen eine Auswahl aus der Vielzahl der möglichen Fragen, d.h. sie nehmen auch Einfluss darauf, welche Themen und Personen Aufmerksamkeit erhalten (> TIPP LINK Charakteristika der journalistischen Stilformen: www.reininsparlament.at/fileadmin/reininsparlament/Unterrichtsmaterial/Gesamt_Jugendparlament_2013.pdf > Seite 27). Ziel der PolitikerInnen ist es z.B., die eigenen Ideen und Positionen mit einem größeren Publikum zu teilen oder Stellung zu einem aktuellen Thema zu beziehen. Das trägt zur Meinungsbildung in der Bevölkerung bei und kann in weiterer Folge auch Einfluss auf die Wahlentscheidung haben. • Ein Grund dafür, dass Themen in Interviews nicht immer ausführlich bzw. ausreichend verständlich behandelt werden können, mag z.B. sein, dass die interviewte Person der Frage ausweicht und lieber auf ein anderes Thema ablenkt. Möglich ist auch, dass das Thema sehr komplex und vielschichtig ist und es deshalb gar nicht so leicht ist, dieses in einigen wenigen Worten für alle verständlich zu erklären. Manchmal werden längere Erklärungen auch durch die interviewende Person unterbrochen oder das Interview wird aus Zeit- oder Platzgründen gekürzt bzw. es werden nur ausgewählte Passagen eines längeren Gesprächs veröffentlicht etc. • Besprechen Sie mit den SchülerInnen die Bedeutung redaktioneller Unabhängigkeit der Medien gegenüber politischen Parteien in einer Demokratie (Stichworte: Propaganda, Zensur). Dazu gehört unter Umständen auch, als JournalistIn die InterviewpartnerInnen auf Unstimmigkeiten und Widersprüche in den Antworten oder auf Abschweifungen vom eigentlichen Thema hinzuweisen bzw. bei Unklarheiten nachzuhaken. <p>Mögliche Vertiefung (Perspektivenwechsel):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellt euch vor, ihr wärt die Journalistin bzw. der Journalist: Welche Frage hättet ihr in diesem Interview noch gestellt? Was hätte euch besonders interessiert? Was hättet ihr vielleicht auch anders gemacht als der Interviewer bzw. die Interviewerin? • Stellt euch vor, ihr wärt ein Politiker bzw. eine Politikerin und hättet die Möglichkeit, einem großen Fernsehsender ein Interview zu einem Thema zu geben, das euch sehr wichtig ist: Wie würdet ihr euch darauf vorbereiten? Worauf würdet ihr während des Interviews achten? Welche Sprache würdet ihr verwenden?
Autorin	Maria Haupt

Kopiervorlage PolitikerInnen im Interview

Arbeitsaufgaben:

1. Was ist ein Interview? Beschreibt Ziel und Zweck eines Interviews mit eigenen Worten.
2. Was könnte die Motivation der Journalistin bzw. des Journalisten sein, das Interview durchzuführen? Welche Ziele und Anliegen könnte der interviewte Politiker bzw. die interviewte Politikerin haben?
3. Nennt ein wichtiges Thema, das im Interview angesprochen wird. Seid ihr der Meinung, dass ihr nun besser über dieses Thema Bescheid wisst und die Position des Politikers bzw. der Politikerin dazu besser kennt? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?
4. Seid ihr der Meinung, dass der Interviewpartner bzw. die Interviewpartnerin die Fragen ausreichend ausführlich und verständlich beantwortet hat? Falls nein, woran könnte das eurer Meinung nach liegen?
5. Findet ihr in dem Interview Anhaltspunkte dafür, ob die/der Fragende der Politikerin bzw. dem Politiker zustimmend, ablehnend oder neutral gegenübersteht?
6. Was ist euch sonst noch aufgefallen?

3.4. LINK- UND MATERIALIENTIPPS

Medienpolitik | Medienkritik | Digitale Bildung

Dossiers der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung, u.a. mit einem Spezial zum Thema Fake News sowie zu Medienkritik und digitalen Medien im Unterricht:

www.bpb.de/gesellschaft/medien/medienpolitik

www.bpb.de/dialog/netzdebatte/232061/medienkritik

www.bpb.de/lernen/digitale-bildung

Schwerpunkt Mediengesellschaft

Dossier des Demokratiezentrum Wien mit Informationen zur Bedeutung von Medien in Politik und Gesellschaft:

www.demokratiezentrum.org/themen/mediengesellschaft

So geht Medien

Onlineangebot von ARD, ZDF und Deutschlandradio mit Erklärvideos, Audios, Quiz, interaktiven Karten und Texten für den Unterricht, u.a. zur Frage, warum es den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gibt:

www.br.de/sogehmediem

mediamannual

Portal des Bildungsministeriums mit Hintergrundinformationen, Materialien und Best Practice-Beispielen rund um das Thema Medienkompetenz:

www.mediannual.at

medienimpulse – Beiträge zur Medienpädagogik

Onlinezeitschrift des Bildungsministeriums mit aktuellen Debatten aus Wissenschaft und Praxis:

www.medienimpulse.at

Medien und Politik

Informationen zur Politischen Bildung Nr. 35. Forum Politische Bildung (Hrsg.), 2012.

Hintergrundtexte und Unterrichtsbeispiele zur Funktion von Medien sowie zur Reflexion des eigenen Medienverhaltens:

www.politischebildung.com/?Sel=476

Medien und Krieg

polis aktuell 6/2014 (aktual. 2017)

Das Zusammenspiel von Politik und Medien lässt sich auch gut am Beispiel der medialen Berichterstattung über Kriege (u.a. Zensur und Propaganda) analysieren:

www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106341.html

Working Paper: Virtuelle Agora und Zivilcourage

Demokratiezentrum Wien (Hrsg.), 2017.

Überlegungen zum Spannungsfeld Meinungsfreiheit und Hasspostings sowie der Frage, welchen Beitrag die (klassischen) Medien gegen Hass im Netz leisten können:

www.demokratiezentrum.org/materialien

Unterrichtsbeispieledatenbank von Zentrum polis

Unterrichtsideen, die die Verbindung von Medien und Politik aufzeigen:

<http://praxisboerse.politik-lernen.at> > Medien(kompetenz)

Zeitung in der Schule

Anregungen zur kritischen und vergleichenden Analyse von Zeitungen im Unterricht sowie Zeitungسابos für die Klasse:

www.zis.at

**WOCHE
DER
MEDIEN
KOMPETENZ**
MEDIA LITERACY WEEK

15. bis 23. Oktober 2017, österreichweit
Motto „Medien und Gesellschaft“

Schulen, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, VertreterInnen der Medien, der Wissenschaft und Kunst sowie NGOs und Politik sind eingeladen, sich mit eigenen Ideen und lokalen Aktivitäten an der Woche der Medienkompetenz zu beteiligen.

www.mediamanual.at/woche-der-medienkompetenz

Termine Schuljahr 2017/18
Schulpartnerschaft und Schuldemokratie

BMB

Bundesministerium
für Bildung

Bis 9. bzw. 16. Oktober 2017

Frist für die Wahl der Klassen-, Jahrgangs-, Abteilungs-, Tages- und SchulsprecherInnen sowie deren StellvertreterInnen (§ 59a Abs. 4 und 5 SchUG)

Bis 30. Oktober bzw. 6. November 2017

Einberufung der Sitzung des Klassenforums (§ 63a Abs. 4 SchUG)

Bis 6. bzw. 13. November 2017

Einberufung des Schulforums (§ 63a Abs. 10 SchUG)

Bis 4. bzw. 11. Dezember 2017

Wahl der VertreterInnen der Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten zum SGA (§ 64 Abs. 4 und 6 SchUG)

www.bmb.gv.at/schulen/termine/otp/terminplan17.html

www.politik-lexikon.at/interessenvertretung/

www.politik-lexikon.at/schulpartnerschaft/

Impressum

polis aktuell: Politische Bildung im Lehrplan GSK/PB Sek I (2016). Handreichung für die achte Schulstufe, Nr. 5/2017

Herausgeber: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule, Helfferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at

Für den Inhalt verantwortlich: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule
Autorin dieser Ausgabe: Maria Haupt

Titelbild: Susanne Klocker

Zentrum polis arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung | Abteilung I/6 (Politische Bildung).
Projekträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte-Forschungsverein

